

## **I der weltuntergang für emily dickinson**

*aus einer wüsten ebene unter dem schwarzen sternenlosen  
himmel hört man fauchende die luft zerteilende geräusche  
begleitet von einer pathetischen tonfolge scheint im zenith  
die ungefilterte von keinem staub und keiner wolke verdun-  
kelte sonne auf in der ebene der savanne hockt stumm in  
sich hineinschreiend AFFE der mit einem knüppel  
folgenden satz in den wind schreibt:*

affe:

im anfang war kein wechsel in den aggregatzuständen.

*der satz ist unlesbar die luft beginnt allmählich weh zu tun.*

## **II dichtung und wahrheit nach loriot**

*an der stelle die AFFE verließ liegt ein mann namens SAND  
dessen hände wie im todeskampf ein schreibheft umklam-  
mern im sessel abgewandt wie schlafend FRAU SAND.*

sand:

dürfte den noch verfügbaren karten zu trauen sein, so müßte sich hier, an bezeichnetem standort, ein basislager des gottesbesuchs nach schaffner befinden: eine bibliothek. und nicht irgendeine bibliothek, sondern eine zentrale, ja die zentralbibliothek. aber auch schaffner hat, will es mir scheinen, nichts weiter getan, als vor ihm jene lange reihe heißgeliebter namen, auf die er sich berief und auf die wir uns, einer wie der andere, hoch beglückt mit ihm beriefen, und deshalb füge ich meinen aufzeichnungen schweren herzens bei, was nun für alle ewigkeit als feststehend angesehen werden muß, daß nämlich auch schaffner über den gottesbesuch lediglich spekuliert hat. es befindet sich hier keine bibliothek, nicht einmal reste einer solchen, nach schaffner immerhin bis in jüngste vergangenheit noch geheim unterhaltenen, sind auf dem vorgefundenen gelände auszumachen. sie ist auch nicht abgebrochen und in sicherheit verbracht worden. eher möchte ich hart darauf schließen, daß sich, zumindest hier, nie eine bibliothek

befunden hat, was auswirkungen auf die annahmen über den gottesbesuch haben wird, auf deren tragweite ich nicht weiter eingehen möchte: nie mehr. ich habe, am ziel meiner reise mich wähnend, all die korridore und unterkellerungen des geländes mit ausdauer durchwandert, meine suche auch akustisch dokumentiert und noch im zustand tiefster entmutigung und verzweiflung über das vorgefundene nichts ein ordentliches tagebuch zu führen mich redlich bemüht. was freilich nenne ich da suche, mein orientierungsloses umherirren in den hallen und den sie verbindenden gängen etwa, das taumeln in dem anhaltenden geruch nach fischfutter, in der finsternis der unterkellerung, der finsternis gar meiner blicke aus den dachluken und fenstern in den oberen etagen, durch die allein der nutzlose beweis erbracht werden konnte, daß dieser archipel als ein auf erschreckende weise gestirnabgewandter zu bezeichnen ist..., was dokumentation..., eine anzahl nicht miteinander in verbindung stehender, vermutlich nicht einmal anhörbarer tonbandaufzeichnungen, zu deren sichtung ich niemand ermutigen möchte. selbst meinem tagebuch, meiner schrift möchte ich kaum mehr trauen, müssen doch kälte, hunger, forscherdurst und anfälle von dumpfer ahnung, daß am ende gar nichts zu entdecken sei, sie verstellt und unleserlich gemacht haben und jedem künftigen leser nur einen unerträglichen schmerz bereiten. für diesen schmerz aber des lesens wage ich selbst die verantwortung nicht mehr zu übernehmen. wohl deshalb, wenn auch sicher nicht nur deshalb, habe ich das erste blatt in meinem buch so lange frei gehalten, daß nun die letzte eintragung auf meiner reise zur ersten in meinem bericht wird. ich stelle es jedem frei auf den folgenden rest zu verzichten, er ist unerträglich. sollte mein geneigter leser dennoch erfahren wollen, wie es mir mit meinen forschungen erging, mag ihn dieser satz trösten, den einmal mein geliebter lehrer schaffner mir ins stammbuch schrieb: „ ist nicht ein jedes erste blatt ein letztes, beginnt nicht jedes buch auf einem zweiten erst, um sich forthin dem anfänglichen wieder zuzuwenden?“

*SAND steht auf und schreibt.*

sand:

mit vorzüglicher hochachtung RAOUL SAND.

*SAND verändert sich überraschend wie filmschauspieler nach drehschluß wird er zum schriftsteller SAND.*